

Krebsbehandlung braucht biologische Basistherapie

Kollege Schröter: „Schul- plus Komplementärmedizin!“

MÜNCHEN (bm) – Etwa jeder zweite Suizid in Deutschland wird von Tumorkranken begangen – Zeichen dafür, dass Krebstherapeuten die Lebensqualität der Patienten zu wenig im Auge behalten.

In der Tumorthherapie wünsche er sich eine ganzheitliche Sichtweise, ohne deshalb auf die Schulmedizin verzichten zu wollen, betonte Dr. Klaus Schröter, Facharzt für Allgemeinmedizin aus Lauf bei Nürnberg, im Rahmen der vitOrgan-Krebstagung in München. Das schulmedizinische Repertoire sei aber durch aufklärende und unterstützende Gespräche, Anleitung zu gesunder Lebensweise sowie biologische Basis- und Immuntherapie zu ergänzen.

Zuerst muss der Betroffene über seine Krankheit und alle bestehenden Therapieoptionen informiert werden, und zwar sowohl über die Schul- als auch die kompli-

mentärmedizinischen; Nebenwirkungen und Risiken sollte der Arzt nicht verschweigen. Vorrangig ist zu beachten, dass Betroffene auf die Krebsdiagnose mit massiven Ängsten reagieren. Hier hält Schröter es für legitim, unterstützende Medikamente zu geben. Im Anfangsstadium hat er mit einem schnell wirkenden Anxiolytikum gute Erfahrungen gemacht. Ein wichtiger Schritt ist es, die Ernährungsgewohnheiten und den gesamten Lebensstil zu überprüfen. Denn auch ein gesunder Speiseplan und regelmäßiger Sport stärken die Immunabwehr.

Mit der medikamentösen Basis- und Immuntherapie beginnt Schröter bereits vor Operation, Chemotherapie oder Bestrahlung. Das verbessert den körperlichen Zustand der Krebspatienten und sorgt dafür, dass sie sich den folgenden Eingriffen besser gewachsen fühlen. „Wenn der Tumor operativ sanierbar ist, empfehlen wir eine einwöchige Behandlung mit NeyTumorin®

und spritzen täglich eine Dilution“, beschreibt Schröter. „Direkt vor der Operation erhalten die Patienten eine Bolustherapie mit NeyTumorin® Sol.“ Im Falle stark metastasierender Tumoren geht der Mediziner anders vor. Besonders dann, wenn es sich um weit fortgeschrittene und schmerzhaft Knochentumoren handelt, bekommen die Patienten vor der Chemotherapie ohne Vorbehandlung gleich die Bolustherapie mit bis zu fünf Ampullen NeyTumorin® Sol 1,5 bis 2 Stunden lang infundiert. Um die Anämie auszugleichen, verabreicht der Allgemeinmediziner bis zu einer Woche Erythropoietin. Bei starken Schmerzen könne auch ein Schmerzmittel sinnvoll sein. Schröter empfiehlt, die Pati-

enten nach einer überstandenen Tumorerkrankung zur schnellen Rückkehr an ihren Arbeitsplatz und in ihr soziales Umfeld zu bewegen. Wenn erforderlich, verabreicht der Arzt ein schwaches Antidepressivum, das er jedoch in der Regel nach spätestens acht bis zehn Wochen ausschleicht. „Wo eine Vitalisierung notwendig ist, infundieren wir jedoch einmal pro Monat einen Cocktail aus NeyGeront®, Neythymun® und NeyTumorin®. Jeweils als Sol, und dies über einen Zeitraum von 45 Minuten bis zu einer Stunde“, ergänzt der Allgemeinmediziner. Diese Behandlung führt Schröter bis zu zwei Jahre lang fort, dann aber nur noch mit einer Infusion pro Quartal.

Pharmakommunikation, Reed Business Information GmbH

Leitung: Dr. med. Nikolaus Brass (verantwort.);

Layout & Grafik: Sabine Baranski

Reed Business Information GmbH, Gabrielenstraße 9, 80636 München

Druck: Druckerei Huber KG, Gärtnerstraße 50, 80992 München